

Christiane Syré



Von der Burg im Sumpf zur Stadt im Grünen

Begleitbuch zum
Museum Voswinkelshof
Dinslaken

Klartext

Christiane Syré

Von der Burg im Sumpf zur Stadt im Grünen

Begleitbuch zum
Museum Voswinckelshof
Dinslaken

Herausgegeben vom
Förderverein
Museum Voswinckelshof e. V.

Klartext

Inhalt

7	Grußwort	48	Bewegte Zeiten
8	Vorwort	48	Dinslaken als Industriestadt
9	Die Ackerbürgerstadt	48	Das Ende der jüdischen Gemeinde
9	In grauer Vorzeit	50	Bomben auf Dinslaken
9	Die Burg im Sumpf	51	›Die Stadt im Grünen‹
11	Die Stadtgründung	53	Wohnen der kleinen und der feinen Leute
13	Ackerbau, Markt und Handwerk	53	Beengte Verhältnisse
14	Dinslakener Münze	54	Viel Arbeit und sparsames Haushalten
15	Der Rotbach – Lebensader und Kloake	55	Bürgerliches Wohnen
16	Zeiten der Not	59	Kindheit – Spielzeit ?
16	Steinerne Zeugen der Stadtgeschichte	59	Die Kinderstube
19	Der Voswinkelshof – Zwischen Adelssitz und Stadtmuseum	60	Die kleine Puppenmutter
19	Die Gebäude	64	Der kleine Held
21	Die Ahnen des Voswinkelshofes	66	Marke Eigenbau
22	Die historische Küche	67	Für die Kleinsten: ein Kinderwagen
24	Vom Haus der Heimat zum stadthistorischen Museum	67	Spielzeugproduktion und Heimarbeit
26	Viehmarkt und Eisenbahn	69	Für die Schule lernen wir ...
26	Größter Viehmarkt am Niederrhein	69	Elementarschule – Die Schule für das Volk
28	Milchkühe für das Ruhrgebiet	70	Kleine Räume – große Klassen
28	Schlechte Hygiene und ungesundes Wasser	74	Schönschreiben und Auswendiglernen
29	Die Viehhalle	75	Schule – ein Ort des Schreckens
30	›Nur wer den Durst kennt, weiß was ich leide.‹	75	Die ersten Gymnasien in Dinslaken
31	Männer am Amboss – Die Schmiede	77	Altes Handwerk in Dinslaken
32	Dinslaken findet Anschluss	78	Die Bäckerei
35	Kohle, Stahl und Leder	80	Die Schuhmacherei
35	Vom Handwerksbetrieb zur Stahlproduktion – Firma Meyer	82	Die Druckerei
36	Europas erste Breitbandstraße – Die Bandeisenwalzwerke AG	83	Drechserei und Schreinerei
39	Die tiefsten Gefrierschächte der Welt – Das Bergwerk Lohberg	86	Vom Flachs zum Leinen
41	Die Siedlung Lohberg	89	Lebendiges Museum
43	Der Ehrenbürger August Thyssen	91	Literaturauswahl
44	Elefantenschuhe – Die Firma Hoffmann	92	Anmerkungen
45	Zwischen Fabrikarbeit und Haushalt – Frauenarbeit in Dinslaken	93	Bildnachweis
46	Geselliges Leben: Pumpennachbarschaften und Vereine		

Vorwort

Im Laufe mehrerer Jahrzehnte wurde der ehemalige Adelssitz Voswinckelshof mit seiner volkskundlichen Sammlung als Museum ›Haus der Heimat‹ in Dinslaken zu einem Begriff. Kein Kind, das nicht irgendwann einmal dem liebevoll eingerichteten alten Haus mit seinem morbiden Charme einen Besuch abgestattet hätte; kaum ein Erwachsener, der sich nicht an einem der beliebten Hobby-Handwerkmärkte erfreut hätte.



Dem aufmerksamen Betrachter fiel es seit langem auf: das alte Haus bedurfte dringend einer Sanierung. Der für Dinslaken typische feuchte Untergrund machte dem alten Gemäuer zu schaffen. Gleichzeitig entschlossen sich Rat und Verwaltung zu einer neuen Konzeption der Dauerausstellung, die bisher vorwiegend auf die Präsentation von Exponaten aus der ländlichen und bürgerlichen Lebenswelt ausgerichtet war. Gewünscht und unter der Leitung von Dr. Renate Bienzeisler in die Tat umgesetzt wurde eine zeitgemäße Ausstellungskonzeption, die die eigentliche Stadtgeschichte von den Anfängen der Besiedlung bis in die neuere Zeit hinein zum Inhalt hat.

Die feierliche Eröffnung des architektonisch und museal völlig neu gestalteten Hauses erfolgte am 8. August 1999 unter Teilnahme öffentlicher Vertreter von Land, Kreis und Stadt. Der erweiterten Inhaltlichkeit entsprechend sollte der alte Name ›Haus der Hei-

mat‹ durch einen neutraleren Begriff ersetzt werden. Benannt nach seinen letzten persönlichen Besitzern, der Familie Voswinckel, wurde das Gebäude als ›Museum Voswinckelshof‹ seiner neuen Bestimmung übergeben.

Dinslaken, das ursprünglich in sumpfigem Gelände liegende Ackerbürgerstädtchen, wurde in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts von einer bedeutenden Industrialisierungswelle erfasst. Damit folgte die Stadt mit einiger Verspätung, aber auch mit einer einzigartigen Entwicklung und Ausprägung den großen Nachbarstädten im Ruhrgebiet. Das Museum Voswinckelshof mit seiner Themenvielfalt spricht alle Besucher an, die sich sowohl speziell für die Dinslakener Stadtgeschichte als auch für bäuerliches, bürgerliches und industriebestimmtes Leben der Vergangenheit im Allgemeinen interessieren.

Der Ihnen mit diesem Buch vorliegende Museumsführer soll nicht nur die Ausstellung ergänzen und vertiefende Informationen bieten, sondern auch all jenen Menschen Freude bereiten, die sich in kurzgefasster Form einen Überblick über die historisch bedeutsamen Ereignisse und Entwicklungsabschnitte unserer Stadt verschaffen wollen.

Sowohl an dem Buch als auch an einem Besuch des stadtgeschichtlichen Museums Voswinckelshof wünsche ich Ihnen viel Freude.

Wilfrid Fellmeth
*Vorsitzender des Fördervereins
Museum Voswinckelshof e. V.*

Herausgeber

Förderverein Museum Voswinckelshof e.V.

Ausstellungskonzeption

Dr. Renate Bienzeisler unter Mitarbeit von
Dr. Hermann Stenkamp und Dr. Peter Theißen

Redaktion

Dr. Renate Bienzeisler

Typografie & Herstellung

Schack Verlagsherstellung, Dortmund

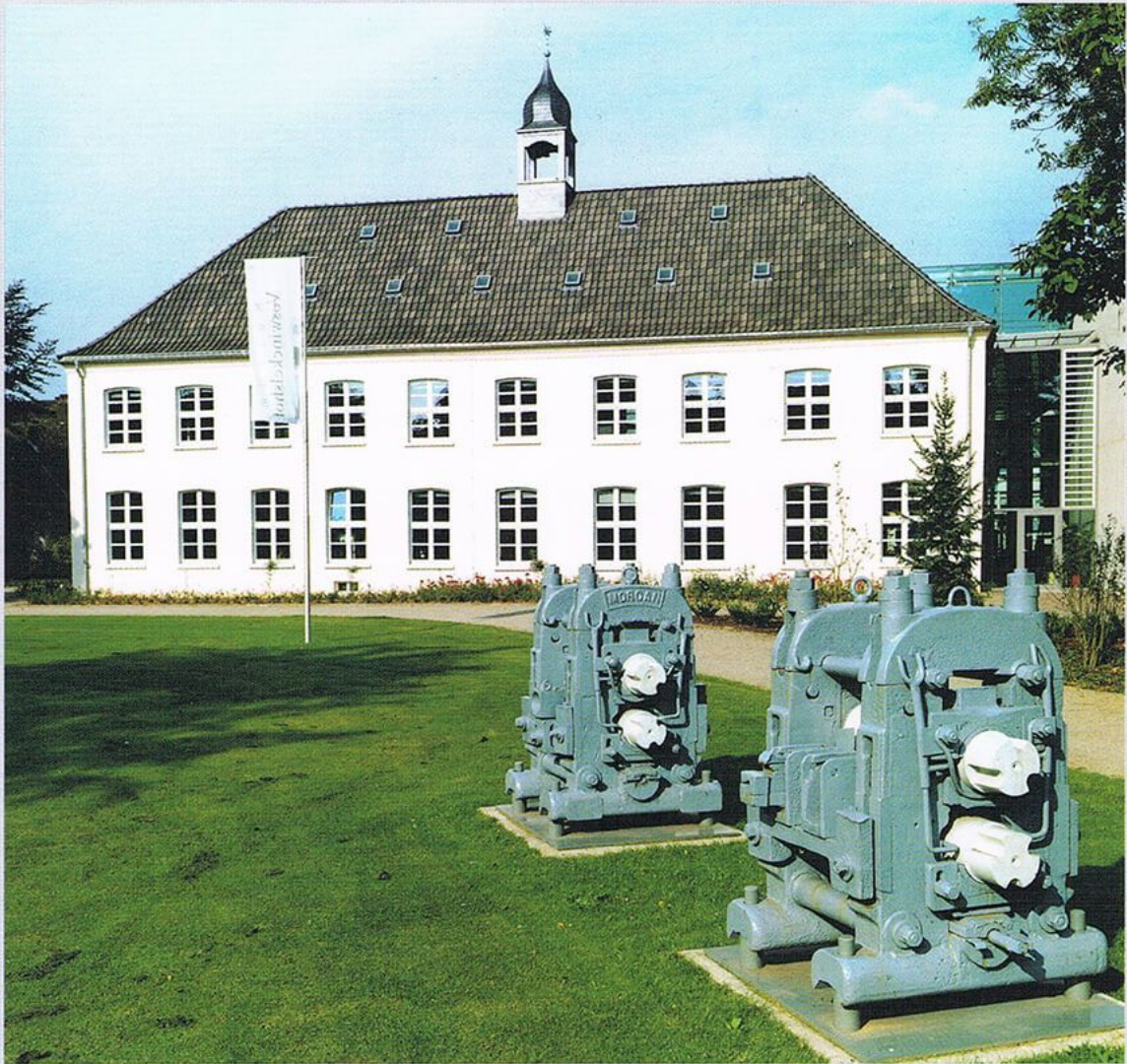
Umschlagfotografie

Jörg Kazur, Dinslaken

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Von der Burg im Sumpf zur Stadt im Grünen :
Begleitbuch zum Museum Voswinckelshof, Dinslaken /
hrsg. vom Förderverein Museum Voswinckelshof e.V.
Christine Syré. [Red.: Renate Bienzeisler]. –
Essen : Klartext-Verl., 2000

ISBN 3-88474-936-6



Das Museum Voswinckelshof zeigt in seiner Ausstellung die wechselvolle Geschichte der Stadt Dinslaken. Aus einer kleinen Ackerbürgerstadt, der Graf Dietrich VII. von Kleve 1273 das Stadtrecht verliehen hatte, entwickelte sich im 19. Jahrhundert ein bedeutender Umschlagplatz für den Viehhandel. Industriestadt wurde Dinslaken

erst an der Schwelle zum 20. Jahrhundert, nachdem August Thyssen 1897 ein Walzwerk und wenige Jahre später das Bergwerk Lohberg gegründet hatte. Wieder aufgebaut nach den schweren Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges präsentierte sich das moderne Dinslaken in den folgenden Jahrzehnten als ›Stadt im Grünen‹.